

eigentlichen Bestimmung dienen zu können. Dasselbe gilt von einigen vielfarbigen Entwürfen zu Tischkärtchen, die sich beinahe zu Postkartengröße ausgewachsen haben. Mit Recht lächeln wir heute über die in charakteristischen Proben auf der Ausstellung vertretene schreiend bunten, naiven Glückwunsch- und Besuchskarten aus der Biedermeierzeit, die uns an die Heiligenbilder, die noch heute auf den Messen der Wolgastäfte feilgeboten werden, erinnern und doch einst von gar gelehrten und respektablen Berliner Herrschaften verwandt worden sind. Daß das Streben unserer modernen Künstler und Kunstgewerber, auch die Bedarfsartikel des täglichen Lebens durch Schönheit der Form und zweckentsprechendes Material zu adeln, sich neuerdings auch die Papier- und Kartenindustrie erstreckt, ist gewiß erfreulich, aber auch hier gilt es, der Gefahr einer protzigen Snobkunst im Entstehen vorzubeugen und Lessings Wort zu beherzigen, daß weniger manchmal mehr ist.

Museen.

(Der neue Leiter der Berliner Nationalgalerie.)

Aus Berlin wird uns geschrieben: Zum Nachfolger Tschudis als Leiter der Nationalgalerie wurde Professor Ludwig Justi, der erste ständige Sekretär der Berliner Akademie der Künste, ernannt. Justi geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Er war eine Zeitlang Direktor des Städelschen Kunstinstituts in Frankfurt a. M., wo er durch eine glückliche Neuordnung der Sammlungen und durch die Erwerbung des großen Rembrandt „Die Blendung Simsons“ aus dem Besitze des Grafen Schönborn in Wien Proben organisatorischer Tätigkeit gab, die er auch in den Ausstellungen der hiesigen Akademie und besonders in der großen englischen Ausstellung in Berlin im vorigen Jahre bewährte.

(Neuerwerbungen der Berliner Museen.) Einen kostbaren Goldschatz von einzigartigem Werte erwarb soeben das Museum für Völkerkunde in Berlin aus dem großen alten Goldlande von Mittelamerika, dem Isthmus von Panama. Die Sammlung, die schon durch das Material einen ganz bedeutenden Wert verkörpert und deren archäologischer und künstlerischer Wert nicht hoch genug zu schätzen ist, konnte, dank einer Spende von Frau Dr. Mertens angekauft werden. Die ostasiatische Sammlung des Museums kaufte Skulpturen einer interessanten indischen Religion, des Dschainismus, an. Soeben ist auch, wie Prof. Grünwedel mitteilt, eines der interessantesten Temperabilder Chinesisch-Turkestans, eine Platte aus der „Höhle in der Schlucht mit der Treppe“ von Qyzyl ins Museum gelangt. — Einer der ältesten deutschen Farbenholzschnitte wurde für das Berliner Kupferstichkabinett angekauft. Das Blatt, das den Erzbischof Heinrich von Regensburg darstellt, stammt aus der Augsburger Druckerei des Erhart Radolt, der 1486 aus Venedig in die Lechstadt übersiedelt war, im nächsten Jahre das Regensburger Brevier druckte, dem der Schnitt angehörte. Er verdient, wie Dr. Glaser ausführt, besonderes Interesse, als anscheinend frühester Versuch, die Kolorierung einer figürlichen Darstellung auf mechanischem Wege mit Hilfe eigener Holzstücke zu bewerkstelligen, anstatt sie, wie früher, mit freier Hand in den fertigen Druck einzutragen.

(Ein Klavier Lanners.) Die Wiener städtischen Sammlungen sind um ein interessantes Objekt bereichert worden: ein aus dem Besitze Lanners stammendes Klavier wurde um den Preis von 300 Kronen von der Gemeinde für die städtischen Sammlungen angekauft.

(Kestner Museum in Hannover.) Adolf Hengeler „Susanna im Bade“ ist für das städtische Kestner-Museum in Hannover erworben worden.

(Ein Museum in Togo.) In Togo hat sich ein Komitee gebildet, das sich die Schaffung eines Landesmuseums, das mit Bücherei und Lesehalle verbunden sein soll, zur Aufgabe gemacht hat. Die Mitgliedschaft kann durch Zahlung eines beliebigen hohen einmaligen Beitrags erworben werden. Der Grundstock ist schon früher gelegt worden und hat den Betrag von 7200 Mk. erreicht. In dem Aufruf heißt es: „Die Bewohner des Schutzgebietes Togo, unter ihnen zahlreiche, in der Hauptstadt des Landes lebende Deutsche, vor allem aber die auf dem Arbeitsfelde neu eintreffenden Europäer haben es oft als einen Mangel empfunden, daß sie keine Gelegenheit haben, sich über den Charakter des Landes an Hand einer übersichtlichen populär-wissenschaftlich angelegten Sammlung zu orientieren. Schmerzlich wird auch allgemein der Mangel einer Bücherei empfunden, in welcher die in Togo lebenden Europäer die über das Schutzgebiet und die Nachbarländer vorhandene Literatur, koloniale Bücher und Zeitschriften und sonstigen nuterhaltenden und belehrenden Lesestoff finden können.“

(Neuerwerbungen des Francisco Carolinum in Linz.) In den Besitz dieses Museums ist eine große Anzahl von

Handzeichnungen, Porträts, Karikaturen und Druckschriften aus dem Nachlasse des in Schwannstadt verstorbenen Statthalterierates Moritz von Mayfeld gelangt. Mayfeld gehörte der Frankfurter Nationalversammlung an und die Objekte erhalten dadurch ein besonderes Interesse, daß sie sich auf die Tage und die Persönlichkeiten dieses Reichstages beziehen. Die Sammlung enthält u. a. 82 Porträt-Lithographien mit den Darstellungen der berühmtesten Mitglieder des Parlaments. Unter den Karikaturen, die das Jahr 1848 in reicher Fülle hervorbrachte, und die heute bereits einen hohen Sammel- und Seltenheitswert besitzen, ragen die berühmten sechs Hefte „Taten und Meinungen des Herrn Piepmayr, Abgeordneten zur konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main“ hervor, deren humorvolle lithographische Federzeichnungen von dem bekannten Düsseldorfer Maler A. Schrödter herrühren und zu dem Besten gehören, was jene Zeit an geistreicher Illustrationskunst geschaffen hat. Auch Autogramme, alte Ansichten der Paulskirche von außen und innen, Broschüren mit Mitteilungen über die Mitglieder der Nationalversammlung und anderes wertvolle zeitgeschichtliche Material enthält das interessante Konvolut

Vom Kunstmarkte.

(Von den Londoner Auktionen.) Man meldet aus London, 1. Dezember: Gestern wurden bei Christies in ihrer ersten Sfacheuktion in dieser Saison folgende gute Preise für englische Schabkunstblätter gezahlt: S. Cousins, „Master Lambton“, Lawrence p., 131 £ 5 s., V. Green, „The Ladies Waldegrave“, Reynolds p., 189 £, F. Bartolozzi, „Countess Spencer“, Reynolds p., 131 £ 5 s. und S. W. Reynolds, „Mrs. Arbuthnot“, Hoppner p., 136 £ 10 s. — 1546 wurde Etienne Dolet in Lyons mit seinen Büchern als Häretiker verbrannt. Am Montag zahlte Quaritch bei Sothebys für eine Sammlung seiner Schriften und Bücher und andere die sich auf ihn beziehen, 3135 Mk.

(Versteigerung der Sammlung Doistau.) Aus Paris wird uns geschrieben: Im Hotel Drouot wurde anfangs dieses Monats die Sammlung Felix Doistau versteigert, die hauptsächlich Email, Elfenbeinschnitzereien, Schmuck und Waffen enthielt. Die erzielten Preise sind als sehr gute zu bezeichnen. Man bezahlte u. a. eine Kupferkassette, mit Email verziert, mit den Initialen Jesu Christi, Limoges, XIII. Jahrhundert, Fr. 500. — Emailiertes Kupferkreuz mit Christus mit der Dornenkrone und dem Lendentuch, Limoges, XIII. Jahrhundert, Fr. 1400. — Kupferkassette mit Darstellung einer Jagd in Email und getriebenem Kupfer, Limoges, XIII. Jahrhundert, Fr. 2800. — Kupferner Armleuchter mit Email, Limoges, XIII. Jahrhundert, Fr. 605. — Plakette aus Kupfer und Email: Der segnende Christus, Limoges, XIII. Jahrhundert, Fr. 950. — Plakette, kupfervergoldet und emailliert: Christus am Kreuze, Limoges, XIII. Jahrhundert, Fr. 1120. — Rechteckiges Kofferchen in getriebenem Kupfer mit vier vergoldeten Medaillons, emailliert, Limoges, XIV. Jahrhundert, Fr. 4700. — Zwei emaillierte Kupferleuchter, Limoges, 14. Jahrhundert, Fr. 2800. — Schiffchen aus emailliertem Kupfer, mit Engelsfiguren verziert, Limoges, XIV. Jahrhundert, Fr. 2100. — Ciborium in getriebenem Kupfer, vergoldet, XIV. Jahrhundert, Fr. 350. — Von Elfenbeinarbeiten seien genannt: Plastik: Die Jungfrau, stehend, mit dem Jesuskinde, XIV. Jahrhundert, Fr. 1100. — Elfenbeinkreuz mit dem hl. Geist, auf dem Sockel die Chiffre Heinrichs III., aus dem XVI. Jahrh., Fr. 855. — Gruppe aus Elfenbein: die Jungfrau mit dem Jesuskinde, italienische Arbeit, Ende des XVI. Jahrhunderts, Fr. 800. — Basrelief in Elfenbein: Kinder und Ziegen, vlämische Arbeit aus dem XVII. Jahrhundert, dem Van Obstal zugeschrieben, Fr. 1700. — Von Schmuck und Miniaturen erzielten: Kollier, Email auf Silber, italienisch, XIV. Jahrhundert, Fr. 2400. — Goldener Ring mit herzförmigem Siegel, XVI. Jahrh., Fr. 500. — Silberner, teilweise emaillierter Ring mit zwei Karyatiden, XVI. Jahrh., Fr. 1420. — Korsage-Schmuck in Gold und Email, mit Perlen, Smaragden und anderen farbigen Steinen, XVI. Jahrh., Fr. 8400. — Goldemaillierter Ring mit Diamanten, Ende XVI. Jahrh., Fr. 13.100. — Pendeloque, Gold, mit Vögeln und Blumen in Email, Anfang des XVII. Jahrh., Fr. 1150. — Figurine einer reich in Gold gekleideten Dame, mit Diamanten und Rubinen, Epoche Louis XIII., Fr. 4100. — Waffen u. s. w.: Ziselirte Platte, Karl V., umgeben von der Kette des Ordens vom goldenen Vlies, Ende XVI. Jahrh., Fr. 4200. — Schlüssel, dessen Griff von zwei Chimären gebildet wird, Fr. 800. — Hammer aus Eisen mit gotischen Verzierungen, XVI. Jahrh., Fr. 500. — Eiserner Säbel aus dem XVI. Jahrh., Fr. 520. — Die ersten zwei Tage brachten mit dem Verkaufe der Email-, Elfenbein-, Kupfer- und Schmucksachen ein Erträgnis von Fr. 215.392.